

LEHRFORMAT KOLLOQUIUM

Welche Merkmale kennzeichnen das Format Kolloquium?

In einem Kolloquium tauschen sich Studierende untereinander und mit einer Lehrperson aus und diskutieren wissenschaftliche Inhalte und/oder Arbeitsergebnisse; das Kolloquium ist ein gesprächsintensives Format. Kolloquien sind ergebnisoffen, finden tendenziell in eher kleineren Runden statt und haben entsprechend kaum besondere räumliche Anforderungen. Es gibt mehrere Arten von Kolloquien als Lehrformat, die in verschiedenen Disziplinen und Fächern unterschiedlich vertreten sind (z.B. Kolloquien im Prozess des Verfassens von Abschlussarbeiten, Forschungskolloquien). Auch als Prüfungsform sind Kolloquien bekannt und dienen dann vor allem der Verteidigung eigener (Abschluss-)Arbeiten. Als Lehrformat erfolgt in Kolloquien üblicherweise keine Benotung.

Für welche Ziele und Gegenstände eignet sich das Format Kolloquium?

Kolloquien können als Lehrformat für sich stehen und haben dann häufig die Funktion, Abschlussarbeiten vorzubereiten oder den Prozess der Erstellung von Abschlussarbeiten zu begleiten. Sie können aber auch flankierend zu anderen Lehrformaten angeboten werden: Kombiniert werden Kolloquien vor allem mit Projekten, Praktika oder Exkursionen. Gegenstand von Kolloquien sind in der Regel studentische Arbeitsergebnisse oder -prozesse jeglichen Inhalts. Kolloquien können Studierenden sowohl kognitive als auch emotionale Unterstützung bieten und für Perspektivenerweiterung bei allen Beteiligten sorgen. Nebenbei erwerben Studierende in Kolloquien potenziell Feedback- und Kritikfähigkeiten.

Was sind typische Aktivitäten der Lehrperson im Format Kolloquium?

Lehrpersonen *begleiten* in Kolloquien, indem sie für den Austausch ein geeignetes Umfeld arrangieren und moderieren: Sie gestalten eine zeitliche Struktur und Taktung, geben Instruktionen oder Hinweise zum Beispiel für die Präsentation von Arbeitsergebnissen, schlagen gegebenenfalls Regeln für Kommunikation und gegenseitiges Feedback vor, leiten die Gesprächssituation oder geben diese Rolle an Beteiligte weiter. Lehrpersonen sorgen in Kolloquien im Idealfall für eine diskussionsförderliche und offene Atmosphäre.

Was sind typische Aktivitäten der Studierenden im Format Kolloquium?

Studierende sind in Kolloquien sowohl produktiv als auch rezeptiv tätig: Sie stellen einerseits ihre Arbeitsergebnisse vor und/oder teilen ihre Erfahrungen zu Arbeits- und Lernprozessen mit den anderen, nehmen Rückmeldungen auf und verarbeiten sie konstruktiv. Andererseits hören sie zu, was andere zu berichten haben, geben anderen Feedback und beteiligen sich an Diskussionen. Je nach Gestaltung des Kolloquiums übernehmen Studierende (zeitweise) auch die Moderation des wissenschaftlichen Austausches.

Welche digitalen Optionen tun sich im Format Kolloquium auf?

Kolloquien können relativ gut in verschiedenen Modi durchgeführt werden: Neben Präsenz-Kolloquien sind prinzipiell auch synchrone Online-Kolloquien möglich, zu denen auch externe Personen gut eingebunden werden können. Bei geeigneter Raumausstattung lassen sich Kolloquien zudem synchron-hybrid durchführen. Möglich ist darüber hinaus, Präsentationen von Arbeitsergebnissen (eigenständig) zu videografieren und asynchron der gesamten Gruppe vor gemeinsamen Sitzungen zu Verfügung zu stellen. Wenn eine geeignete Software zur Verfügung steht, können digital vorhandene Videos schon vor den Sitzungen asynchron diskutiert werden – etwa durch Annotationen im Video. Eine andere Option besteht darin, aufgezeichnete Vorträge als Vorbereitung synchroner Sitzungen voran asynchron zu diskutieren. Im Möglichkeitsraum der Digitalität kann das Kolloquium zu einem vielseitig gestaltbaren Format werden.

Impulsgeber für die Gestaltung von Kolloquien. Die folgende Liste enthält *exemplarische* Impulse für die Gestaltung von Kolloquien inklusive digitaler Optionen. Kolloquien folgen oft disziplinären Traditionen; die folgenden Impulse können darauf nicht eingehen. Welche Impulse im Einzelfall jeweils Sinn ergeben, hängt von den Zielen ab, die Sie verfolgen. Zudem lässt sich die Liste individuell ergänzen.

Bei der Gestaltung meines Kolloquiums ...	Gute Idee	Passt nicht
arrangiere ich Diskussionen zu den Präsentationen/Vorträgen der Studierenden.		
binde ich zusätzliche Forschungsergebnisse in die Diskussionen ein.		
binde ich weitere Personen aus der Forschung oder Berufspraxis ein.		
gebe ich Studierenden individuell Feedback auf ihre Beiträge.		
gebe ich Studierenden als Gruppe(n) Feedback auf ihre Beiträge.		
integriere ich Beratung in den Ablauf der Veranstaltung.		
berate ich Studierende im Vorfeld der Veranstaltung.		

Ich integriere digitale Technologien in mein Kolloquium, um ...	Gute Idee	Passt nicht
die Präsenz für soziale Interaktion zu nutzen (durch die Bereitstellung asynchroner Inhalte zur Vorbereitung).		
zum Mitdenken und Dranbleiben zu motivieren (z.B. durch variantenreichere Ausgestaltung des Kolloquiums mit Präsenz- und digitalen Elementen oder durch digitale Kontaktmöglichkeiten).		
mehr Studierende aktiv in das Lehr-Lerngeschehen einzubeziehen (z.B. durch Anregung von asynchronen Kommentaren vor den synchronen Sitzungen).		
Studierenden Feedback zu geben (z.B. durch asynchrones Feedback per Video-Annotation).		
Externe aus Forschung oder Berufspraxis einzubeziehen (durch synchrone digitale Teilnahme).		
mehr Möglichkeiten zu Reflexion und Austausch von Erfahrungen zu eröffnen (z.B. durch moderiertem Forenaustausch).		
Studierende auf die Veranstaltung vorzubereiten (durch die Bereitstellung asynchroner Inhalte).		
meinen methodischen Spielraum zu erweitern (z.B. durch den Einsatz vielfältiger asynchroner Feedbackmöglichkeit per Video-Annotation, Audio-Feedback oder Forendiskussionen).		
zu erreichen, dass Studierenden einzelne Sitzungen nachbereiten können (durch asynchrone Bereitstellung des Materials).		
zu erreichen, dass Studierende versäumte Termine nachholen können (durch asynchrone Bereitstellung des Materials).		
zu erreichen, dass Studierende möglichst flexibel an der Veranstaltung teilnehmen können (durch synchrone digitale Teilnahme).		